

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

40 (24.1.1925) Ratgeber für Landwirtschaft und Tierzucht

Ratgeber für Landwirtschaft und Tierzucht

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Samstag, den 24. Januar 1925.

Ertragreicher Obstbau*)

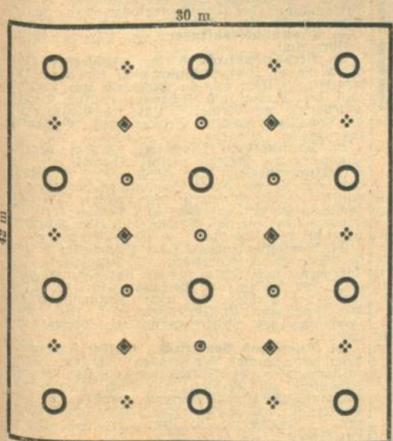
Wir sprechen zunächst von der Anlage des Obstgartens. Eine Stange mag am besten verankert sein, wie ein Obstgarten aussehen soll. Dementsprechend wären neue Gärten anzulegen, muß in alten aufgeräumt werden. Bei Neuanlagen kann man, solange die Bäume noch jung sind, zwischen den Reihen Beerensträucher anpflanzen, um den Boden voll auszunutzen. Als Größe ist 1/2 Morgen angemessen; die Abstände der Bäume ergeben sich aus den angegebenen Größenverhältnissen.

Über die verschiedenen Baumarten sind nicht ins einzelne gehende Angaben gemacht, da in dieser Beziehung Bedarf und Neigung ausschlaggebend sein mögen. Es darf aber nicht der Fehler gemacht werden, daß man zu viele Sorten anpflanzt. Vor allem nicht, wenn man Obst absetzen will, da sich ein Quantum einer Sorte besser verkaufen läßt, als ein solches verschiedener Sorten. Zu bemerken ist noch, daß wenn die Apfel- und Birnenhochstämme ausgewachsen sind, die Zwergstämme dann längst erkräftigt sein werden. Sie werden dann einfach ausgemergelt und nicht wieder erkräftigt, weil kein Platz mehr vorhanden sein wird.

Welche Sorten sollen wir wählen? Wir geben nachstehend eine Uebersicht empfehlenswerter Sorten, woraus sich ein jeder auswählen kann. Vorweg bemerken wir aber noch ausdrücklich, daß sich allgemein gültige Normen nicht aufstellen lassen, da die verschiedenen Gegenden, ja die einzelnen Standorte, zu verschiedenartig sind. Was an dem einen Plage richtig ist, kann an dem benachbarten grundfalsch sein! Man siehe darum bei der Anlage eines Obstgartens einen Fachmann zu Rate.

Man beziehe gute Stämmchen aus einer Baumschule, die ähnliche klimatische und Bodenverhältnisse usw. aufzuweisen hat, wie der Standort, den die Bäume einnehmen sollen. Vielfach wird der große Fehler gemacht, daß man, um Geld zu sparen, weniger gute Stämme kauft. Das ist falsche Sparsamkeit, die sich bitter rächt. Besonders hier ist das Beste gerade gut genug.

Was nun die Ansprüche der verschiedenen Obstbäume an den Boden anlangt, so steht der Apfelbaum fruchtbarsten, nicht zu kalten, mäßig feuchten Boden. Er braucht deshalb genügende Bodenfeuchtigkeit, weil er ziemlich flach wurzelt. Der Birnenbaum ist im allgemeinen genügsamer. Aber er verlangt tiefgründigen Boden, weil seine Wurzeln tief in die Erde gehen. Zwetschgen, Pflaumen und Kirichen stellen die geringsten Ansprüche und wachsen durchweg leicht.



- Apfel und Birnen (Hochstämme)
- Apfel und Birnen (Zwergstämme)
- △ Zwetschgen und Pflaumen
- ◇ Kirichen

Das Pflanzen der Bäume muß mit der größten Sorgfalt geschehen. Die Baumgrube muß etwa 1 Kubikmeter groß sein. Beim Frühjahrspflanzen wird sie zweckmäßig schon im Herbst ausgehoben. In das Pflanzloch bringe man gute Ackererde, vielleicht auch etwas Kompost und eine Kunstdüngerabgabe von 6 bis 8 Pfund Thomasmehl, 3 bis 4 Pfund 40proz. Kali und 5 Pfund Kalk. Man gräbt den Dünger tief unter, um den Boden noch weiter aufzulockern.

Beim Einsetzen muß man darauf achten, daß der Baum nicht zu tief zu stehen kommt. Der Wurzelhals darf nur etwas über die Erde kommen. Weil man aber damit rechnen muß, daß sich die Erde nach dem Pflanzen setzt, muß man den Baum etwa 15 Zentimeter höher einsetzen. Vor dem Pflanzen schneide man die Wurzeln nach der unteren Seite glatt ab, wodurch erreicht wird, daß sich mehr Saugwurzeln bilden. Einem Kronenschnittes bedarf es bei aus Baumschulen bezogenen Bäumen nicht.

An geschützten Stellen wird man keinen Baumspahl gebrauchen. Glaubt man dennoch, ihn nötig zu haben, so forsge man dafür, daß der Pfahl den Baum hält und nicht umgekehrt der Baum den Pfahl halten muß.

*) Aus dem Kalender „Das entdeckte Geheimnis einer ertragreichen Obstgärtchen“ von J. Dirichs, Leipzig, Moritzsche, Dftr.) Ausführliche allgemeine Anweisung, auch Monatsanleitung und Tagebuch, nebst Anweisung über Konsumgüter und Obstbau mit vielen einschlägigen Interzelen. 36 Seiten. Selbstverlag des Verfassers. Preis 50 Pfg. franco.

Zu empfehlen ist späterhin der Wurzelchnitt. Etwa 4 Jahre nach der Anpflanzung wird in einer Entfernung von zwei Dritteln des Kronenhalbmessers ein Ring um den Stamm gegraben, und zwar zwei bis drei Spatenstief. Die freigelegten Wurzeln werden nach unten allmählich abgetrennt. Darauf füllt man die Erde, mit Kompost vermischt, wieder ein. Dieses Verfahren wiederholt man zweckmäßig alle drei Jahre. Beim Steinobst ist es jedoch nicht anzuwenden.

Außer der Düngung mit Kompost ist eine solche mit Jauche zu empfehlen. In der Wurzelstange ausgeführt, so gieße man sie über die ganze Wurzelstange, sonst in Löcher, die unter der Kronentraufe anzubringen sind. Die Wurzelstange ist, wenigstens bei jungen Bäumen, wiederholt flach umzugraben.

Bezüglich des Schnittes beachte man den Satz: Lieber zu wenig als falsch! Denn die Sache will verstanden sein. Und da wir glauben, daß einige wenige Fingerzeige nicht genügen, um zum Obstbaumschnitt zu befähigen, und weil in anderen ländlichen Betrieben durchweg die nötige Zeit und das Interesse fehlen, empfehlen wir, daß einzelne oder mehrere Gemeinden einen Obstbaumwärters anstellen, der die Baumpflege besorgt bzw. die nötige Anleitung gibt. Der gleiche Bezirk könnte sich an einer Obstverwertungsgenossenschaft zusammenschließen, da auf gewinnbringende Weise viel bessere Preise erzielt werden; als es einzelnen möglich ist.

Das Ausputzen, das bei älteren Bäumen in Betracht kommt, ist schon wesentlich einfacher.

Hierbei werden abgestorbene Teile und Wasser-schaffe entfernt.

Um schädlichen Insekten die günstigen Daseinsbedingungen zu nehmen, frage man alle Bäume von Zeit zu Zeit ab (ohne jedoch dabei die grüne Rinde zu verletzen!) und bestreue die Stämme im Herbst mit frisch gelöchtem Kalk, wodurch zugleich Frostschäden vorgebeugt wird und Moos- und Flechten vernichtet werden.

Als Feinde, die unseren Obstgärten leicht großen Schaden zufügen, nennen wir drei: den Apfelblütenstecher, den Apfelwidler und den Frostspanner. Ersteren beiden rückt man im Frühjahr bzw. im Herbst mit Fanggürteln zu. Frostspanner kann man die Puppen des Frostspanners in der Zeit vom Juni bis Sept. durch tiefes Umgraben der Wurzelstange so tief in den Boden bringen, daß die Schmetterlinge nicht auskriechen können, während man den Blütenstecher von Mitte Juni an durch Erschüttern der Bäume auf die Erde bringen kann, auf die man ein genügend großes Tuch gelegt hat, wovon man die Tiere ablesen und vernichten kann. Gegen die verschiedenen Raupen bilden im übrigen Singvögel das sicherste Mittel. Man sollte sie darum in Obstgärten heimlich machen.

So betrieben, wird der Obstbau nicht mehr zu so vielen Klagen Anlaß geben, vielmehr wird er recht einträglich sein und viele Freude bereiten. Darum:

Halt einen Raum, pflanz' einen Baum und pfleg' ihn fein; er bringt dir's ein.

Auf dem Geflügelhof im Februar.

Vor allem ist jetzt der Zuchtstamm zusammenzustellen. Sollen fremde Tiere eingeführt werden, so dauert es immer einige Zeit, bis sie sich aneinander gewöhnen. Auch vergeblich einige Wochen, bevor man auf unbedingt reine Nachzucht der zusammengestellten Tiere rechnen kann. Dann erst hebe man die Eier für die Brut auf. Man bewahre die Bruteier an einem kühlen, jedoch frostfreien Orte und wende sie täglich einmal um die Pängasche. Wer künstlich brütet, hat jetzt den Brutapparat einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen und womöglich eine Probebeizung vorzunehmen, damit alles klappt, wenn die erste Brut gemacht werden soll. Ebenfalls sind die Kükenheime nachzusehen. Der Naturbrut betreibt und sich auf seine Hühner nicht verlassen kann, verschaffe sich einige Brutputen, die sich in awangswelke legen lassen. Man nehme aber möglichst ältere Tiere dazu, am liebsten solche, die schon im Vorjahre das Brutgeschäft mit Erfolg ausgeführt haben.

Das Gelegeschäft setzt jetzt bei geeigneter Pflege so ziemlich bei allen Rassen ein, falls es sich nicht gerade um Spätbruten handelt. Der Frostgefahr wegen sind die Eier recht häufig den Nestern zu entnehmen. Gerade jetzt ist es wichtig, den legenden Tieren einen geschützten Aufenthalt zu bieten, soll nicht ein Mißgeschick eintreten. Das Futter ist möglichst eiweißhaltig zu gestalten, viel Grünfutter ist unbedingt notwendig, auch für eine gute Befruchtung; das Trinkwasser ist überflüssig zu reichen, niemals eifrig kalt. Auch achte man darauf, daß den Tieren im Scharraum oder Auslauf möglichst viel Bewegung verschafft wird.

Auch das Wassergeflügel hat mit dem Regen begonnen. Um eine möglichst große Eierzahl zu erhalten, nehme man diese bis auf eines aus den Nestern und bewahre sie zur späteren Brut auf dieselbe Weise, wie oben angegeben. Für Zuchttiere ist ein Wassertümpel fast unerlässlich, das sich auf dem Wasser die Paarung viel sicherer vollzieht als auf dem Lande, und man dann mit unfruchteten Eiern fast nie zu rechnen hat. Unter den Tauben, die nicht getrennt gehalten wurden, ist die Brut in vollem Gange. Rasttauben vereinige man jetzt zur Paarung. Auch für das Umpaaren ist jetzt die günstigste Zeit.

Unsere Bienen im Februar.

Auch für diesen Monat hat der Imker sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß seinen Bienen die nötige Ruhe wird. Alles was irgendwie störend auftreten kann, muß beseitigt bzw. ferngehalten werden. Die Flugöffnung ist einzuschließen, um der kleinen Stikmann das Eindringen zu hindern. Vorteilhaft ist es auch, die Flugöffnung durch ein schräggestelltes Brett oder dergl. abzublenden, damit die Bienen nicht veranlaßt werden, an sonnigen, aber immer noch kalten Tagen ihr wärmendes Haus zu verlassen, welches in der Regel gleichbedeutend wäre mit Erstarrten und Untergang. Im allgemeinen darf man in diesem Monat noch nichts tun, das einem Reinigungsausflug Vorstoß leisten würde. Starke Völker setzen bei einigermaßen milderer Witterung schon mit der Brut ein, womit naturgemäß der Honigverbrauch steigt. Anfangs steigert sich dieser vermehrte Verbrauch aber nur ganz langsam, so daß der Imker, der im Herbst bei der Aufzucht seine Schuldigkeit getan hat, sich darüber noch keine Sorge zu machen braucht. Ist man aber aus irgend einem Grunde doch genötigt, jetzt schon zu füttern, so verwende man kein flüssiges Futter, sondern den bewährten festen Kandiszucker.

Diesen stellt man folgendermaßen her: Man kocht Damarazucker in wenig Wasser unter Zugabe einer kleinen Prise Salz. Beim Aufkochen sei man sehr sorgfältig, damit der Zucker nicht anbrennt, weil er dann für die Bienen schädlich wirken kann. Ist der Zucker vollständig geschmolzen, gießt man ihn in einen Kessel und läßt ihn erkalten. Ein passendes Stück wird dann in die Futteröffnung gelegt, so daß die Bienen frei dazu gelangen können. Beobachtet man bei einem Volk ein starkes Branzen und kommen einzelne Bienen trotz kalter Witterung aus der Flugöffnung und laufen hier unruhig umher, so ist das ein Zeichen von Weisellosigkeit. Luftmangel, Hunger oder Durst. Gegen Weisellosigkeit ist in dieser Zeit noch nichts zu machen. Bei Luftmangel suche man das verstopfte Flugloch zu reinigen. Durstnot herrscht, wenn auf dem Bodenbrett größere Mengen von heruntergeschroteten weißen Honigtrümmern zu finden sind. Ein in laues Wasser getauchter Schwamm, in die Futteröffnung gelegt, verschafft hier Abhilfe. Werden freilebende Bienen und Körbe durch Schnee teilweise verweht, so ist der Schnee baldmöglichst zu entfernen. Schnee wärmt und bietet Schutz, so daß die doppelt geschützten Völker an eine vorzeitige Erweiterung ihres Brutnestes herangehen würden, was aber für eine gedeihliche spätere Entwicklung des Volkes vermeden werden muß.

Kleingärtners Arbeiten im Februar.

Was jetzt schon irgend an Arbeiten im Obst- wie auch im Gemüsegarten vorgenommen werden kann, ist auch baldmöglichst auszuführen; denn in Kürze häuft sich die Arbeit draußen, und Versäumtes ist zum Schaden des Besten dann oft nicht mehr nachzuholen.

Im Obstgarten nähert sich die Zeit der Frühjahrspflanzung. Die im Herbst ausge- wornenen Pflanzlöcher sind zu drei Vierteln mit guter Erde zu füllen, damit sich der neue Boden bis zur Pflanzung noch möglichst setzen kann. Bei nicht zu harter Witterung kann wenigstens gegen Ende des Monats schon mit dem Schnitt der Obstbäume begonnen werden. Man nimmt zuerst die Steinobstsorten vor, dann folgen Birnen und Äpfel. Bei Pfirsichen und Aprikosen warte man lieber noch etwas, schäbe sie aber vor der Sonne, um ein zu frühes Austreiben zu verhindern. Für den Weinstock ist jedoch ein zeitiger Schnitt zu empfehlen, weil er jetzt noch wenig blüht. Mit dem Um bzw. Neuerbecken ist der Anfang zu machen. Aus Beerensträuchern sind die abgetragenen Ästen, sowie das unfruchtbare Holz zu entfernen. Die Erdbeerebeete belege man mit kurzem Dünger. Die Jagd auf Neupfanneier, Schildläuse und sonstige Ungeziefer ist eifrig zu betreiben.

Der Gemüsegarten bringt uns schon die ersten Ausläufer. Die Saatbeete sind herzurichten. Bei offenem Wetter kann in der zweiten Hälfte des Monats schon mit der Aussaat von Möhren, Petersilie, Schwarzwurzeln, Spinat, Kresse und sonstigen Küchenkräutern begonnen werden. Ende des Monats kann man, sofern die Erde nicht gefroren ist, an geschützter Stelle die ersten Erbsen und Puffbohnen legen. Tritt aber wieder rauheres Wetter mit Frost ein, so sind diese Ausläufer durch leichte Torfmulden zu schützen. Mit der Anlage der ersten Frühbeete befaßt man sich nicht zu zeitig, da sie dann sehr viel Arbeit und Aufmerksamkeit erfordern und für den Kleingärtner doch nur von geringer Bedeutung sind. Für ihn kommt es doch vor allem darauf an, die nötigen Schutzvorrichtungen der verschiedenen

Kohlarten, Sellerie, Tomaten usw. heranzuziehen, und das gelingt ihm viel besser und noch immer zeitig genug, wenn er mit der Herrichtung des Warmbeetes bis Anfang März wartet. Die Nieten und Gemüseseller sind bei geeigneter Witterung anzubeden, bzw. zu lüften und die Borräte durchzugehen und auszulösen.

Landmanns Arbeiten im Februar.

Der Februar gehört noch zu unseren Wintermonaten, wenngleich er auch schon als recht winterwendlich bezeichnet werden muß. Im großen und ganzen gelten für Februar darum noch die gleichen Anweisungen wie für Januar. Den Ausbruch des Getreides suche man in diesem Monat der Möglichkeit zu beenden, da für den März, der uns gewöhnlich schon die ersten Frühlingstage bringt, andere Arbeiten auf Erledigung warten. Tritt nach Frost und Schneefall Tauwetter ein, ist dem sich stauernden Schneewasser baldigst Abfluß zu schaffen. Auch sind die Wege, wo es sich als nötig erweist, auszubessern. Mist und Kompost ist auf die Felder zu bringen. Abgetrocknete Wiesen erhalten, sofern solches noch nicht im Herbst geschehen ist, Kalk und Phosphat. Wo auf schlecht gepflegten Wiesen sich das Moos breit macht, streue man zur Vertilgung dieses Unkrautes Kainit. Um diese Arbeiten rechtzeitig ausführen zu können, ist am möglichst frühe Bestellung der betreffenden Kunstdünger Bedacht zu nehmen.

Die Futtermittel sind zu überwachen und nachzuliefern, gegebenenfalls baldigst zu ergänzen, damit bei ungenügendem Frühjahrsmetter das Vieh nicht Not leidet. Ferner forsge man rechtzeitig für gutes Saatgut. Gerade darauf ist ganz besonders Rücksicht zu nehmen. Setzt bedanke man: Wie die Saat, so die Ernte! Da in absehbarer Zeit schon wieder manche Geräte gebraucht werden sollen, die über Winter im Schuppen untergebracht gewesen sind, sind diese nun schon auf ihre Brauchbarkeit hin nachzusehen; Fehlendes ist anzuschaffen, Reparaturbedürftiges auszubessern.

Künstliche Düngemittel

aller Art
in jedem Quantum für Gartenbesitzer
und Landwirte

Fachmännische Beratung!

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H.
Fernspr. 4855/56 Karlsruhe Kaiserstr. 231

Hochwild- und Auerhahnjagd.



Das Jagdamt... Das Jagdamt... Das Jagdamt...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Speyer... Die Gemeinde Speyer... Die Gemeinde Speyer...

Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Künstlerhaus

Bernhard Diebold über

Gespensper u. Erotan im modernen Drama

Vorverkauf in der Geschäftsstelle... A Biefelds Hofbuchhandlung...

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdamt... Das Jagdamt... Das Jagdamt...

Jahres-Verammlung.

am Samstag, d. 31. Januar 1925, abends 8 Uhr...

Verein der Kleingarten-Bäuer.

Karlsruhe, e. B. Sonntag, d. 24. d. M. abends 7 1/2 Uhr...

General-Verammlung.

Die Herren... Die Herren... Die Herren...

Zu vermieten Wohnung.

4 Zimmer, elektr. Licht, Bad, rüd. Veranda...

Wohnungsgelud.

Für sichere Zuweisung... Für sichere Zuweisung...

Offene Stellen.

Wir suchen f. Karlsruhe u. Umgebung...

Provisions-Reisereisende.

Für unsere erstklassigen... Für unsere erstklassigen...

Bücherer.

in sämtlichen... in sämtlichen...

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark. FILIALE KARLSRUHE I. B. Am Marktplatz. Eröffnung von provisionsfreien Konten / Spareinlagen...

Restaurations z. „Grafsen Zeppein“

Sonntag, 25. Januar, ab 6 Uhr abends Großes Streich-Konzert

der beliebten Hauskapelle Franz Lorenz

COLOSSEUM GREIFF

Täglich unter anderem ab 10.15 Uhr der geliebte Filmhund.

„Zum Felseneck“ / Kriegsstraße 117

Sonntag, den 25. Januar 1925, abends 8 Uhr Künstler-Konzert

Gute Küche - Reine Weine - ff. Felsbier Emil Wetterauer.

Auto-Reparaturen

Personen- u. Lastwagen, Nachschleifen u. Egalisieren unrunder Kurbelwellen...

Frau C. F. Wolf, Ww.

Karlsruhe, Ruppertsstr. 2a, pt. empfangt sich im Antiquariat von...

Stenographie

Neuer Kurs... Neuer Kurs... Neuer Kurs...

Berein für Nationalstenographie v. 1905. e. B.

Karlsruhe.

TAUSCH

meine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Vorgarten...

Reichsbahndirektion Karlsruhe

in der Materialien-Abteilung bestens eingeführt

Vertreter gesucht.

Angeb. unt. Nr. 2800 ins Tagblattbüro erb.

LÖWENRACHEN

Heute und morgen Fortsetzung des

Salvator-Festes

mit gemüthlicher Unterhaltungsmusik.

Eintracht-Restaurant

KARL-FRIEDRICHSTRASSE 30 / TELEFON Nr. 772

Auf Sonntag, den 25. Januar 1925

erstklassigen Mittagstisch

Grünekern-Suppe mit Markklößchen zwei gefüllte Pastetchen mit Erbsen Mk. 1.00

Grünekern-Suppe mit Markklößchen Schweinekarré mit Blumenkohl, Kartoffel Vanille-Eis oder Torte Mk. 1.50

Grünekern-Suppe mit Markklößchen Paprikahambesteak mit Maccaroni, Hahn m. Salat Vanille-Eis oder Torte Mark 2.00

Abends halb 8 Uhr: Familien-Konzert

WILHELM HERLAN.

Junger, tüchtiger Diplom-Ingenieur

für Projekt und Ausführung von Seilzugs-Anlagen...

Kaufmann

aus der Schuhbranche, 23 J. alt, selbst. Buchhalter...

Stellen-Gesuche

Chrl. Inub. Frau sucht Beschäftigung...

Verkäufe

Gebrauchtes Piano billig zu verkaufen...

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, 25. Jan. (5. Sonntag nach Weihnachten).

Angebot!

Sabe noch ungefähr 80 Paagen Buchen u. ca. 100 Paag Eichenbrennholz...

Matthiaskirche, Turnhall, Südbühne.

10 Uhr: Karlsruher... 11 1/2 Uhr: Karlsruher... 12 Uhr: Karlsruher...

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Städtel, Mühlburg).

8 1/2 Uhr: Karlsruher... 10 Uhr: Karlsruher... 11 1/2 Uhr: Karlsruher...

Gemeindehaus Neue Altstadt.

Abends 6 Uhr: Karlsruher... Abends 8 Uhr: Karlsruher...

Evangel. Stadtkirche Karlsruhe.

11 Uhr: Karlsruher... 12 Uhr: Karlsruher... 1 1/2 Uhr: Karlsruher...

Evangel. Verein für innere Mission.

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

Katholische Stadtkirche.

St. Stephanus... St. Stephanus... St. Stephanus...

St. Marienkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Nikolauskirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Elisabethkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Marienkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Nikolauskirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Elisabethkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Marienkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Nikolauskirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...

St. Elisabethkirche (Hühner).

Abends 8 Uhr: Karlsruher... Abends 10 Uhr: Karlsruher...